

Inserate: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden aufgenommen bis Abends 6. Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Marienstraße 12.

Empf. in dies. Blatte, das jetzt in 11.000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brosisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Postsendung in's Ausland. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles: 1 Rgr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Rgr.

### Dresden, den 10. September.

— Gestern Vormittag fand auf dem Exercierplatze die alljährlich stattfindende Parade nebst Schießübung statt. Wo zu sich, b. glücklich vom schönsten Wetter, zahlreiche Zuschauer eingefunden. Die vielköpfig in der Nähe errichteten fliegenden Schänkstätten, die Wirtveräußerer und Brandwein-leferanten verliehen dem Eingang die Umrisse zu einem Bilde, das ein Volksgedicht darstellt. Kurzerhand zu diesem Manöver waren: zwei Brigaden je zu zwei Fußbatterien à 4 Stück jezo einen Schützpländern, eine Brigade zu 2 Fußbatterien à 6 Stück zwölfpündigen Granatkanonen, eine Brigade zu 2 reitenden Batterien, à 4 Stück zwölfpündigen Granatkanonen sowie die Pionier- und Pontonirabtheilung. Außer dem war noch eine Batterie von drei Stück 32pündigen und zwei Stück sechszehnpündigen Mörsern aufgestellt. Begleitet von Kanonenschüssen erschien Punkt 10 Uhr Se. Majestät der König und es begann zuerst das Sprengen von zwei Minen. Dierauf folgte Schießen mit gezogenem Geschütz, sodann Formiren der übrigen Batterien in eine Reihe, halbbreitene und ganzreitene Abtheilungen, Schießen in weiter Distanz und nach zwei Scheiben. Man ging sodann auf Näherücken und wieder um Schießen in kürzerer Distanz über, das zwischen Bewerfen einer Schanze mit Wurfschütz. Den Schluß des Manövers bildete das Defiliren sämmtlicher Mannschaften mit Geschütz vor Sr. Maj. dem König.

— Die große Reihe der Trakte bei dem Diner des Gustav-Adolph-Vereins in Leipzig eröffnete Superintendent Böckel aus Königsberg in Preußen mit einem schmerzvollen Hoch auf den Abt. Johann, worauf Staatsminister von Falkenstein in längerer Rede antwortete. Die Festgenossen würden wohl die Ueberzeugung mit sich hinwegnehmen, daß in Sachsen der Sinn für kirchliches Leben nicht abgeflorben sei, daß er lebendig ist und sich in echt evangelischer Weise offenbart, daß wir in Sachsen im Großen und Ganzen im Frieden leben, den uns Gott noch lange erhalten möge. Sein Hoch galt dem Gustav-Adolph-Verein. Hr. Hoffmann aus Leipzig brachte einen Toast auf den letzten Sprecher, Director Heer von hier, einen Spruch in gebundener Rede auf die 3 Festprediger. Die gab dem Superintendenten von Dresden, Hr. Rohlfshütter Veranlassung in einer, oft von Beifall unterbrochenen Rede. Die Einheit in Christo, in Wahrheit und Liebe, zu schildern. Wir können hierbei die Bemerkung nicht unterdrücken, daß namentlich die ausländischen Festtheilnehmer wiederholt in höchst aner kennenswerthen Worten die Wirksamkeit und die echt kirchliche, milde und erleuchtete Gesinnung dieses unsterblichen Sprechers p. i. n. Pastor Blügge aus Hannover sprach in bezaubernden Worten von Sachsen, seinem Wackerthum und seiner Zukunft. Daß in der Versammlung aber der Blick nicht verschlossen blieb auch für andere, nicht rein kirchliche Dinge, bewies der Jubel, mit welchem der Trinkspruch des Kreisdirectors von Königsberg, bekannt namentlich von seiner Wirksamkeit als Bundescommissar in Ostpreußen, auf die Einheit Deutschlands aufgenommen wurde. Diese Rede führte eine weitere Ausführung durch Prof. Frick, früher in Kiel, jetzt in Leipzig. Er erwähnte, daß der schwerste Tag im Leben des Gustav-Adolph-Vereins für ihn der gewesen sei, als die Schleswig-Holsteiner am 17. Mai 1864 in Altona beschließen mußten, daß die beiden Elberzöghümer keinen gemeinsamen Gustav-Adolph-Verein mehr haben sollten, weil die Dänen das Land hielten; daß der freudigste Tag aber für den Verein der 12. Juli 1864 gewesen, wo in der Stadt Schleswig der wieder vereinte Ber in zum ersten Male getagt habe. Trotz des schweren Druckes, welcher noch auf den Herzogthümern laste, hätten sie doch 8000 Thlr. in den Vertheilungsfond niedergelegt. — Es folgte noch manche Toaste; die Stimmung war aber eine so belobende, daß nur Wenige noch durchbringen konnten. Um 7 Uhr brachte das Dampfschiff die Festgenossen nach Dresden zurück.

— Herrn Artillerie-Rückführer A. Böhme sind vorläufig die Sonntagsconcerte in der großen Wirthschaft d. K. großen Gartens übertragen worden. Im heutigen Concert werden viele Lieblingspiecen dem Publikum vorgeführt werden.

— In der auf der Leipziger Straße gelegenen Schiffs-Anstalt von Otto Schick wurde gestern früh nach 8 Uhr ein Dampfschiff vom Stapel gelassen, das jedenfalls zu den größten anfangsreichsten gehört, welche den Elbstrom in unsrer Gegend trägt. Es ist ein Frachtdampfer von 102 Ellen Länge, 12 Ellen Breite, hat 60 Pferdekraft und im Wasser zwölf Zoll Tiefgang. Den Namen „Vorussia“ führend, ist dies treffliche Schiff mit Eisen mit hölzernen Boden von acht Zoll Stärke erbaut und geht nach seiner Verwendung in den Besitz eines Herrn Tübel zu Torgau über. Das vom Stapellassen sollte eigentlich schon am Freitag in den Abendstunden vor sich gehen, weshalb sich Hunderte von Menschen in der Nähe des Elbschlößchens versammelt hatten um das Schau spiel

mit anzusehen. Als ein solches kann es in der That betrachtet werden, denn die rüstigen Arbeiter mit Keilen und Hämmern in der nervigen Faust, die gespannten die n Seile, Ketten und Binden, die laut schallenden Commandoworte, die Spannung und Erwartung aller Anwesenden, wenn der Golch nur einige Fuß weiter rückt, das Ab- und Zurückgehen, dies Alles giebt ein buntes Bild. Es geschah der Stapellauf der „Vorussia“ also erst gestern früh. Herr Tübel und sechs Arbeiter standen hoch oben auf dem Schiff, und als auf seinen Ruf „Seil du schauen!“ das Schiff auf den gestreuten Balken hinabglitt, schenkte der Commandeur den Hut und unter allgemeinem Hurrahruf nahm die Fluth das Schiff in seiner vollen Breite auf. Hoch auf schäumte der Wasserseegel, Wollerschiffe erfüllten die Luft, das Schiff wogte in seinem bestimmten Elemente und wird nun nach vollendetem Ausbau seiner Bestimmung entgegengehen.

— In Betreff der in Chemnitz festgenommenen Verhaftung eines jungen Mannes, der in den Verdacht der Verübung des Groschener Raubmordes gekommen war, geht uns heute die Miththeilung zu, daß die wider ihn vorgelegenen Verdachtsmomente durch den geführten Beweis ihre Verleibigung gefunden haben, daß er in der fraglichen Nacht, wo der Doppel-mord verübt wurde, in Dresden aufkäuflich gewesen ist. Der junge Mann ist ein Glasergesse, der bis zum 23. August in Großenhain und zwar zuletzt bei einem Eisstich des emobeten Hinst in gearbeitet hatte. Am Nachmittage des 23. August hatte er Großenhain verlassen und sich nach Dresden begeben, um hier Arbeit zu suchen. Es war ihm, wie es scheint, nicht gelungen, solche hier zu erhalten, deshalb hatte er am 2. September seine Weiterreise angetreten, um in Auerburg in Abt. zu treten. Auf dem Wege dahin hatte er Freiberg passiert und dort durch unvorsichliche Reizen u. s. w. sich in einen so starken Verdacht der Verheiligung am Groschener Doppelmorde gebracht, daß er auf Veranlassung der Freiburger Polizei später in Chemnitz verhaftet und nach Freiberg zurücktransportirt wurde.

— Das bekannte Stielackische schwimmende Museum passirte vorgestern die alte Elbbrücke und liegt jetzt mitten im Strom, vis à vis Polzig's Restauration. Besonders malerisch erscheinen seine orientalischen Gebäude und Thürme im dem-galischen Lichte erglänzend, was während der jetzigen prächtigen Abende öfters geschieht.

— Ein höchst bedauerlicher Fall ereignete sich gestern Nachmittage in der vierten Stunde auf dem Neubau der Porzellanfäbric hinterm Leipziger Bahnhofe. Dem daselbst thätigen Maurer Sewald schlug eine von oben herabfallende schwere Eiseisenbahn beide Beine entzwei, und zwar namentlich das rechte, welches total zerrümmert wurde. Dienstsmänner trugen den Unglücklichen in das Stadtkrankenhaus.

— Gestern Nachmittage putzte der Hausknecht eines Gasthofes in der Pfargasse das dort überdeckende Glasdach brach dabei durch, erhielt sich zwar an den Eiserhaken, aber verlor sich durch die Glaspitter bedeutend den Arm. Er suchte und fand Hilfe in der Hofstation in der Weitzgasse.

— Vor dem Gashaus zur Stadt Plauen auf der Annenstraße, stand vorgestern Nachmittage ein Wagen, der einem Getreidehändler aus Grundach gehörte. Letzter hielt sich gerade in der Hauseflur auf, als er wahrnahm, wie ein Unbekannter sich an den Wagen heranschlich und einige der dort belagerten Pakete mit Messern etc. entwendete. Der Getreidehändler war aber auf seinem Posten und packte den Spitzhaken ehe dieser mit den gestohlenen Sachen entweichen konnte. Die herbeigerufene Polizei erkannte in ihm einen der ältesten und berüchtestigten Diebe Dresdens. Ein ähnlicher Diebstahl ist vor einigen Tagen auf der nach Königsbrück führenden Landstraße ausgeführt worden. Ein oft bestrafter, mit dem vorherigen aber nicht identischer Dieb ist nämlich, ohne vom Führer des Wagens bemerkt worden zu sein, hinten aufgestiegen und hat aus einem dort aufgeladenen Korb mehrere Effecten gestohlen. Nachträglich ist es gelungen, den Spitzhaken beim Verkauf dieser Gegenstände anzuhalten.

— Die an dem Pirnaischen Schlags befindliche Trinkhalle hat ein unbekannter Dieb in der Nacht von vorgestern auf gestern zu erschrecken versucht. Sein Vorhaben ist ihm aber nicht gelungen, und scheint er über seinen Verlusten, in der Bude Eingang zu finden, so plötzlich überrascht worden zu sein, daß er sein Handwerkzeug und seine Dadeinstrumente an Ort und Stelle zurückgelassen und Reißaus genommen hat.

— In Kleinhartmannsdorf, einem Dorfe zwischen Freiberg und Deberau, war dieser Tage Gemeindevorstand und Bevölkerung in großer Aufregung. Ein sabbastisches U: ebend war auf einigen dortigen Marktwirtschaften erschienen. Einige Leute hatten sogar gesehen, daß dasselbe aus der Luft herunter gekommen war. Wir mochte wohl der die Gist sein,

der die trielliche Ruhe des stillen Döfchens fbrte? Die Ditsgerichten, die Polizei wurde herbeigeholt; aber Niemand getraute sich an das sabbastische Wesen, das immer noch von Zeit zu Zeit drohend emporzudrte. Sahl's war es todt, kein Hauch schien mehr den entsetzten Körper zu beleben. Da saßen denn unsere Döfster frischen Muth; nicht ohne Regen gingen sie vor und entbedten — einen Lustballon. Woher er kam, ist nicht erkundet worden. Jedenfalls aber wird die Erscheinung dieses sabbastischen Ungeheims ein beachtenswertes Blatt in der Chronik von Kleinhartmannsdorf bilden. — In der Schenke wurde am Abend der „Drache“ gegen Entreegeld der wiskbegierigen Jugend gezeigt.

— Nächsten Dienstag hat der Komiker am zweiten Theater, Herr Gustav Stein, sein Benefiz, zu welchem er eine neue Dresdner Localposse unter dem Titel: „Zwei Tage in Dresden“, wo u. der bekannte Musikdirector R. Uhle höchst originelle Musik gelie't, zur ersten Aufführung bringen wird.

— Auf dem Fischhofplatz ist in der vorbergangenen Nacht wiederum die nächtliche Ruhe durch arges Geräusch heimkehrender Jecher gestört worden. Die Nachwächter und Polizei waren veranlaßt einzuschreiten und mehrere von dem Ruhestörern zu verhaften. Der Fischhofplatz scheint in neuer Zeit ein hervorragender Schauplatz nächtlicher Excesse geworden zu sein.

— Gestern Abend kurz vor 6 Uhr stürzten zwei am Hause Nr. 7 der Wienerstraße auf dem Fährwege hoch oben beschäftigte Anreicher mit sammt dem Fahrzeuge herab zur Erde und wurden schwer verletzt von grünen Dienstmännern von Plage getragen. Das Unglück soll durch Auflösung des Knotens der Stricke, welche das Fahrzeug halten, veranlaßt worden sein.

— Dementliche Gerichtsverhandlungen vom 9. September. Der heutige Angeklagte, der einer schweren Strafe entgegensteht, ist mehrerer Verbrechen zugleich beschuldigt. Das schwarze Bret spricht von ausgezicknem Betrug, von Fälschung, von Unterschlagung und Hinterziehung der Hilfsvollstreckung. Gustav Fode ist ein Mann in den dreißiger Jahren, zu Dresden geboren, früher Tischler gewesen, zuletzt widmete er sich der „Schreiberei“. Leider ist er schon zweimal bestraft. In einem hiesigen Geschäfte beforderte er die Buchführung, was er seit Jahren schon viel ach gethan. Sein letzter Principal war zur Leipziger Ostermesse gereist, da er herb er in dessen Namen 35 Thaler und vertriebenete sie in seinem Nutzen. Ferner erhielt er für sich ohne Erlaubniß 50 ausgegalt, davon entnahm er für sich ohne Erlaubniß 50 Thlr., bedte damit die früher unterschlagenen 35 Thlr. und verwendete die übrigen 15 Thlr. anderweitig in seinem Nutzen. Damit nun dieses Deficit von 50 Thlrn. nicht heraukommen sollte, stellte er einen falschen Wechsel aus, legte ihn zu dem übriggebliebenen 30 Thlrn., damit die Summe wieder voll würde. Das Giro seines Principals machte er auf dem Wechsel, der am 1. August zahlbar war, fälschlich nach Auch dem Wechsel löste er nicht ein, weil er, wie er zugestehet, nicht konnte. Ferner war das Handlungshaus Büding in Hamburg seinem Principal 201 Thlr. schuldig. Er schrieb an die Hamburger Firma, es würde ein Reisender hinkommen und die gedachte Summe daas einziehen. Dieser Reisende kam — in Person des Angeklagten, ohne Auftrag. Er präsentirte die Rechnungen, berief sich auf den vorangegangenen Brief und erhielt 201 Thlr. ausgezahlt. Um nun auch diesen Betrag von 201 Thlrn. zu bedek, schrieb er von Hamburg aus an seinen Principal Landstrom auch einen gefälschten Brief. Indeß es kam Alles heraus und der Thäter zur Haft. Sahl's ist er noch der Hinterziehung der Hilfsvollstreckung angegeschuldigt. Er war eine Summe von 105 Thlr. 2 Rgr. 5 Pf. einem hiesigen Schneidermeister Pietsch (?) schuldig. Es entstand ein Proceß und schließlich wurde er wegen 48 Thlr. 9 Rgr. ausgeplän-det. Am 31. Januar wurde der Exccutor Fängerhand und ein Bediener angewiesen, die Sachen zur Auction zu bringen. Am 2. Februar wollten sie dieselben abholen, aber sie waren nicht mehr unter Siegel. Die Exccutoren hatten die Effecten in einen Schrank verschlossen und diesen verschloß. Der Angeklagte hatte aber die Hinterwand des Schrankes herausgehoben und so die Sachen herausgenommen. Herr Staatsanwalt Helt erklärt, daß sowohl über das Thatsächliche, als in Bezug auf die Strafmaßsetzung sei die Höhe der Beträge in Betracht zu ziehen, zu Gunsten sprächen die damals traureigen Verhältnisse des Angeklagten. Herr Advocat Robert Hämel acceptirte Alles, was Herr Helt gesagt, erklärend, es bleibe ihm wenig nicht viel zur Defension übrig. Die Drangsalte seines Clenten zur Zeit der That hervorhebend, sieht er einer milder Befragung empfohlen. Das Urteil lautete gegen Montag auf zwei Jahre und einen Monat Zuchthaus.

— Wochen-Repertorium des Königl. Hoftheaters &